©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Buccari, 20. Juni 1881.

Die von mir im vorigen Jahre dem botanischen Tauschverein in Wien gesendete *Aristolochia* ist nicht die *A. longa* L., sondern die im Küstenlande häufig vorkommende *A. rotunda* L. D. Hirc.

Budapest, 22. Juni 1881.

Dreigliedrige quirlständige Blätter fand ich an einem Knoten auch bei *Inula salicina* (Erlau), *Roripa amphibia* (Pest) und *Dianthus pungens* Gren. et Godr. var. *heterolepis* m. (Villefranche, in Grisebach's Herbar; — *D. Requienii* Timb. Lagr.? Observ. Dianth. Pyren. 1867, pag. 12). Bei letzterem war die Blattscheide an einer Seite offen. Zwei Blätter der dreigliedrigen Quirle waren gleich gross, das dritte aber, welches an der Seite der offenen Scheide stand (wenn wir nämlich letztere Scheide vor dem Auge halten), war zweimal kürzer als die zwei anderen. — Dagegen findet man *Valeriana officinalis* L. bei der Altofner Pulvermühle nicht selten mit wechselständigen Blättern, wie auch *Veronica spicata* var. *alternifolia* (Lej.), welche zwischen hohen Gräsern auch im Walde Fás zwischen Vesztő und K.-Ladány häufig ist. Bei dieser sind die Zipfel der Blumenkrone breit, hier kommt aber auch die durch schmale und längere Zipfel der Blumenkrone ausgezeichnete *V. orchidea* Cr. vor. — Bezüglich monströser *Galanthus* (Oest. bot. Zeitschr. 1879, p. 59) fand ich auch solche, wo die zwei unteren Perigonblätter des inneren Kreises an der abwärts gekehrten Seite sich der Form des äusseren Kreises näherten (rückschreitende Metamorphose). Das vor dem dritten Perigonblatt des inneren Kreises stehende Staubgefäss war verdickt und besass in der Basis an der linken Seite ein parastemonartiges weisses Anhängsel. In der Basis dieses Anhängsels, an der inneren Seite, befindet sich noch ein kleiner, weisser Fortsatz. Ein anderes vor dem unteren Perigonblatt des äusseren Kreises stehendes Staubgefäss war der Form nach so zu sagen ein halbes Staubgefäss und ein halbes Perigonblatt des inneren Kreises. Auch vor diesem Staubgefässe fand ich ein parastemonartiges Anhängsel. Diese Blüthe hatte also nur vier normale Staubgefässe, und dieser zu Folge war sie amorph, den Perigonblättern nach aber zygomorph. Auch fand ich *Galanthus*-Blüthe, wo nur eine Seite eines der inneren Perigonblätter die Form der äusseren aufnehmen wollte, bei einer anderen aber hatten alle sechs Perigonblätter die Form des inneren Kreises (fortschreitende Metamorphose), nur waren sie mehr verlängert als im gewöhnlichen Falle. Borbás.

Personalnotizen.

— Paul Sintenis betheiligt sich dermalen neben Dr. Toepffer an der Leitung des Schlesischen botanischen Tauschvereins in Brandenburg.

— Dr. M. J. Schleiden ist am 23. Juni in Frankfurt a. M. gestorben. Er wurde am 5. April 1804 zu Hamburg geboren. Im

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

J. 1839 Professor in Jena, 1863 Professor in Dorpat, lebte er seit Jahren als Privatgelehrter in Frankfurt.

— Dr. G. Berthold hat sich als Privatdocent an der Universität Göttingen habilitirt.

— Dr. K. Goebel hat sich als Privatdocent an der Universität Leipzig habilitirt.

Vereine, Anstalten, Unternehmungen.

— In einer Sitzung der kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien am 2. Juni übersandte Prof. J. Wiesner eine von Dr. Carl Mikosch, Assistenten am pflanzenphysiologischen Institute der Wiener Universität, ebendaselbst ausgeführte Arbeit, betitelt: „Untersuchungen über die Entstehung und den Bau der Hoftüpfel". Die Resultate der Arbeit lassen sich in folgende Punkte zusammenfassen: 1. Die erste deutlich differentiirte Schichte an der jungen Holzzellwand ist die Innenhaut; hierauf oder gleichzeitig mit der Innenhaut entsteht jene Schichte oder jener Schichtencomplex, welchen man als Mittellamelle bezeichnet. Zwischen Mittellamelle und Innenhaut befindet sich eine sehr wasserreiche Substanz, aus welcher später die Verdickungsschichten hervorgehen. 2. Der Hoftüpfel ist seiner Anlage nach eine einfache Pore, welche in der primären Wand gebildet wird. Der Tüpfelcanal entwickelt sich aus dem Porencanal durch in verschiedener Weise vor sich gehende Wachsthumsvorgänge bestimmter Zellwandstücke, der Hof hingegen durch Resorption gewisser Theile der später sich verdickenden Porenscheidewand. Die Gestalt des Hofes ist durch die Verdickungsform dieses Wandstückes gegeben. 3. Der Hof wird an seiner inneren Fläche entweder nur von den Innenhäuten der Nachbarzellen ausgekleidet oder an einer Seite von der mit der Innenhaut verbundenen mittleren Schichte der Mittellamelle, auf der anderen Seite von der Innenhaut der Nachbarzellen allein; oder endlich es fungiren als Auskleidungsmembranen an den Mündungsstellen der Tüpfelcanäle in den Hof die Innenhäute, an den inneren Flächen hingegen die dichteren Schichten der Mittellamelle. 4. Die mittlere Schichte der Mittellamelle kann entweder als dünne Platte oder in der Mitte scheibenförmig verdickt den Hof durchsetzen und diesen dann in zwei gleichwerthige Hälften theilen. 5. Der Hoftüpfel ist seiner Anlage nach stets beiderseits durch die Innenhäute der Nachbarzellen geschlossen; in einigen Fällen kann sogar, wenn die sub 4 angegebene Platte den Hof in der Mitte durchsetzt, ein dreifacher Verschluss hergestellt werden. 6. Im fertigen Zustande können die Verschlussmembranen erhalten bleiben (geschlossene Tüpfel) oder sie gehen theilweise, beziehungsweise vollständig verloren (offene Tüpfel).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1881

Band/Volume: 031

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Personalnotizen 272-273